

# „Der Himmel geht über allen auf“

## Unsere Konzeption

Ev.- Luth. Kindertagesstätte an der Osterkirche

Ulmenstraße 15

24306 Plön

Tel. 04522/6945

Mail : [kita.osterkirche@kirche-ploen.de](mailto:kita.osterkirche@kirche-ploen.de)

[www.kirche-ploen.de](http://www.kirche-ploen.de)



## Inhalt

		Seite
1.	Vorwort und Leitgedanke	3
2.	Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Plön – Trägerin von drei Kindertagesstätten	4
2.1.	Die Ev.-Luth. Kindertagesstätte an der Osterkirche	4
3.	Rahmenbedingungen	5
3.1.	Räume	5-6
3.2.	Außengelände	6
3.3.	Gruppen und Öffnungszeiten	7
3.4.	Tagesablauf	7-9
3.5.	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	9-10
3.6.	Verpflegung und Mahlzeiten	10
4.	Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	11
4.1.	Unser Bild vom Kind	11
4.2.	Unser Bildungsverständnis	11-12
4.3.	Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit	13
4.4.	Unser pädagogischer Ansatz – Der Situationsansatz	14
4.4.1.	Lebenslagenorientierung und Sozialraumorientierung	15
4.4.2.	Partizipation	15-16
4.4.3.	Interkulturalität und Inklusion	16-17
4.4.4.	Genderbewusstsein	17-18
5.	Bildungsbereiche	18
5.1.	Musisch-ästhetische Bildung und Medien/ oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen	19
5.2.	Körper, Gesundheit und Bewegung/ oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten	19-20
5.3.	Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation/ oder: mit Anderen sprechen und denken	20-21
5.3.1.	Bundesprojekt „Sprachkita“	21
5.4.	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik/ oder: die Welt und ihre Regeln erforschen	22
5.5.	Kultur, Gesellschaft und Politik/ oder: die Gemeinschaft mitgestalten	22
5.6.	Ethik, Religion und Philosophie/ oder: Fragen nach dem Sinn stellen	23
6.	Beobachtung und Dokumentation	24
7.	Gestaltung von Übergängen	24
7.1.	Eingewöhnung in der Krippe / Kindertagesstätte	25-26
7.2.	Von der Krippe in die Kindertagesstätte	26
7.3.	Das letzte Jahr in der Kindertagesstätte/ der Übergang zur Schule	26-27
8.	Zusammenarbeit mit den Eltern	28
8.1.	Elternvertretung	29
8.2.	Umgang mit Beschwerden	29-30
9.	Öffnung der Kindertagesstätte in das Gemeinwesen	30
10.	Qualitätsmanagement	30-31
11.	Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit	31-32
11.1.	Kinderschutz	32-34
12.	Nachwort	34



## 1. Vorwort und Leitgedanke

Für die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Plön ist die Arbeit in den drei Kindertagesstätten Kita Kleine Hände Bösdorf, Kita Osterkirche und Kita Regenbogenhaus ein wertvoller Bestandteil der gemeindlichen Arbeit. Kindern einen qualifizierten Ort des Miteinanders, des Angenommenseins, des Austausches, des Wachsens und des Lernens zu bieten, Kontakt mit den Eltern zu halten und qualifizierte Arbeitsplätze zu bieten, ist für die Kirchengemeinde wichtiger Bestandteil ihres diakonischen Auftrages.

Getragen wissen wir uns in dieser Arbeit von Gott, dem Schöpfer und Ursprung allen Lebens. In seiner Hand sind wir in unserer farnefrohen Vielfalt aufgehoben, alle die wir unter dem weiten Himmel dieser Welt leben, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, Vermögen oder intellektuellen Fähigkeiten. All dieses drückt der Leitsatz der Kita Osterkirche aus:

**„Der Himmel geht über allen auf!“**

In dem gemeinsamen Leitbild der drei Kitas und der Konzeption für die Kita Osterkirche führen wir die wichtigsten Grundsätze unserer Arbeit aus, damit die Eltern wissen, wem sie ihre Kinder anvertrauen und wie in den Einrichtungen gearbeitet wird. Außerdem schaffen wir damit einen transparenten Rahmen und Bezugspunkt für unsere Arbeit.

Dies möge uns helfen, in Zusammenarbeit aller Beteiligten zum Wohle der Kinder zu arbeiten, den Kindern, die uns von Gott geschenkt und anvertraut sind.

Herzliche Grüße



Pastor Lutz Thiele

Vorsitzender des Kirchengemeinderates





### 3. Rahmenbedingungen

#### 3.1. Räume

Unsere Kindertagesstätte ist räumlich sehr großzügig gebaut und den jeweiligen Gruppenbedürfnissen wie folgt angepasst.

##### Krippengruppen:

Käfer und Spatzen:



Je Gruppe ein Gruppenraum mit kleiner Hochebene und Schlafabteil. Ein Eingangsbereich mit Garderobe, ein Waschraum mit Microtoiletten und eine Küche für beide Gruppen. Jede Gruppe hat einen eigenen Terrassenausgang zu einem kleinen überdachten Außenspielbereich.

##### Kindergartengruppen:

Sonne:



Ein Eingangsbereich mit Garderobe, ein Gruppenraum mit einer Hochebene und ein Waschraum mit Toiletten und Wickeltisch.

Mond:



Ein Eingangsbereich mit Garderobe, ein Gruppenraum mit einer Kinderküchenzeile und ein Waschraum mit Toiletten.

Sterne:



Ein Eingangsbereich, im Obergeschoss eine Garderobe, ein Gruppenraum und ein Waschraum mit Toiletten und Wickeltisch sowie ein Nebenraum zur individuellen Nutzung (z.B. für Bewegung, Entspannung oder Kleingruppenarbeit).

##### Mehrzweckräume:

Für alle Gruppen stehen in der Kindertagesstätte zwei Mehrzweckräume zur Verfügung. z.B. für:

- Kleingruppenangebote
- Elterngespräche
- Vorbereitungs- und Teamzeiten
- Pausen

##### Kinderbücherei:

In einem dieser Räume ist eine Kinderbücherei eingerichtet. Hier können Kinder und Eltern, nach Absprache mit den Gruppenfachkräften, Bücher zu verschiedenen Themen ausleihen.

##### Büro:

Unsere Leitung der Kindertagesstätte steht in ihrem Büro für die Anliegen der Mitarbeiter\*innen und Eltern jederzeit zur Verfügung. Für Gespräche bitten wir um die



Vereinbarung eines entsprechenden Termins. Im Vorraum des Büros ist ein Arbeitsplatz für die Abwesenheitsvertretung und die Mitarbeiter\*innen der Kita eingerichtet.

#### Küche:

Unser Küchenbereich ist räumlich mit zwei Arbeitsbereichen ausgestattet.

1. Zubereitung und Kochen
2. Geschirr- und Spülküche

In der Geschirr- und Spülküche steht für die Gruppen und Mitarbeiter\*innen ein Kühlschrank zur Verfügung.

#### Keller/ Dachboden/ Abstellraum:

Material und Reinigungsmittel werden im Keller, auf dem Dachboden oder im Abstellraum gelagert. Eine Waschküche sowie die Heizungsanlage sind im Keller eingerichtet.

### **3.2. Außengelände**

Unser Außengelände ist naturnah gestaltet und den jeweiligen Gruppenbedürfnissen angepasst.

Krippe: Im geschützten und übersichtlichen Innenhof können die Kinder im Sand spielen und matschen, mit Fahrzeugen fahren, klettern, rutschen, ...

Kindergarten: Das z.T. terrassenförmig im Hang angelegte Außengelände der „Großen“ ist natürlich gestaltet und bietet den Kindern viele Möglichkeiten sich motorisch auszuprobieren. Eine Doppelschaukel, ein Kletterparcours, eine Rutsche, ein Spielpferd, Spielhütten, eine Matschküche, ein Fahrzeugparcours und diverser Spielzeug laden die Kinder ein, sich in ihren Selbstbildungsprozessen weiterzuentwickeln.

Auf dem gesamten Gelände stehen verschiedene Obstbäume und Beerenbüsche, sowie eine große Kastanie. Drei Hochbeete und im Hang angelegte Stufenbeete werden von den Gruppen im Jahreskreislauf zum Säen, Pflanzen und Ernten genutzt.



### 3.3. Gruppen und Öffnungszeiten

In unserer Einrichtung werden maximal 80 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Eintritt in die Schule in zwei Krippengruppen und drei Kindergartengruppen betreut. Die Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Aktuelle Schließzeiten und Beiträge für die unterschiedlichen Betreuungszeiten, sind der jeweils aktuellen Benutzungsordnung und Teilnahmebeitragsordnung zu entnehmen. Diese sind auf der Homepage der Kirchengemeinde eingestellt ([www.kirche-ploen.de](http://www.kirche-ploen.de)) oder können in der Einrichtung erfragt werden:

Frühdienst: 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr		
Sonnengruppe: 3 bis 6 Jahre	20 Plätze	08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Sternengruppe: 3 bis 6 Jahre	20 Plätze	08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Mondgruppe: 3 bis 6 Jahre	20 Plätze	08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Spatzengruppe: 1 bis 3 Jahre	10 Plätze	08:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Käfergruppe: 1 bis 3 Jahre	10 Plätze	08:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Spätdienst: 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr		

Im Früh- und Spätdienst sowie am Nachmittag (ab 14:00 Uhr) werden die Gruppen teilweise gemeinsam betreut.

### 3.4. Tagesablauf

Kinder brauchen für ihre Sicherheit einerseits einen fest strukturierten Tagesablauf, aber auch die Freiheit, individuellen Bedürfnissen Vorrang zu geben.

Die Mitarbeiter\*innen haben für ihre Gruppen einen Tagesablauf erarbeitet, der situationsbedingt veränderbar ist, so sind die angegebenen Zeiten nur eine Orientierung und sind Aktionen, wie z.B. das tägliche Zähneputzen oder der Morgenkreis, in den einzelnen Gruppen unterschiedlich organisiert.

#### Tagesablauf Sonnengruppe, Mondgruppe und Sternengruppe

07:00 bis 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 bis 08:30 Uhr	Bringzeit
08:30 Uhr bis 11:45 Uhr	Freispiel drinnen und draußen, Angebote, Morgenkreis, Frühstück, Ausflüge
ab 11:45 Uhr bis 12:00 Uhr	Abholzeit
12:00 Uhr	Mittagessen
ab 12:45 Uhr bis 13:00 Uhr	Abholzeit
13:00 Uhr bis 13:45 Uhr	Entspannungspause
ab 13:45 Uhr bis 14:00 Uhr	Abholzeit
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	Freispiel drinnen oder draußen - gemeinsamer Sing- und Spielkreis - Angebote
15:00 Uhr	Kaffeepause
ab 15:30 Uhr bis 16:00 Uhr	Abholzeit
16:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Spätdienst mit Freispiel drinnen in der Mondgruppe oder draußen



Besondere, nicht verbindliche, Angebote während der Woche:

- „Spatzenchor“ mit dem Kantor der Kirchengemeinde Plön
- Gemeinsames Treffen der Vorschulkinder
- Religionspädagogische Einheiten mit unserem Pastor/unserer Pastorin
- Kinderturnen in Kooperation mit dem TSV Plön in der Turnhalle der Breitenaugrundsichule (die Gruppen wechseln sich ab)

### Tagesablauf Krippe

<b>Käfer</b>	
07:00 bis 08:00 Uhr	Frühdienst für Spatzen- und Käferkinder
08:00 bis 08:30 Uhr	Bringzeit
09:00 Uhr bis 11:45 Uhr	Freispiel drinnen und draußen, Angebote, Wickel- und Pflegezeit (Zähne putzen), bei Bedarf Schlaf-Ruhezeit, Ausflüge, Frühstück Morgenkreis
11:45 Uhr bis 12:00 Uhr	Abholzeit
11:45 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr	Mittagschlaf/ Mittagsruhe
12:30 Uhr bis 13:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel drinnen oder draußen
13:45 Uhr bis 14:00 Uhr	Abholzeit

### Mittagschlaf/ Mittagsruhe in der Krippe



<b>Spatzen</b>	
07:00 bis 08:00 Uhr	Frühdienst für Spatzen- und Käferkinder
08:00 bis 08:30 Uhr	Bringzeit
09:00 Uhr bis 11:45 Uhr	Freispiel drinnen und draußen, Angebote, Wickel- und Pflegezeit (Zähne putzen), bei Bedarf Schlaf-Ruhezeit, Ausflüge, Frühstück Morgenkreis
11:45 Uhr bis 12:00 Uhr	Abholzeit
11:45 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr	Mittagsschlaf/ Mittagsruhe
12:30 Uhr bis 13:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel drinnen oder draußen
13:45 Uhr bis 14:00 Uhr	Abholzeit
14:00 Uhr bis 15:00 Uhr	Freispiel, Angebote, Wickel- und Pflegezeit
15:00 Uhr	Kaffeepause
15:30 Uhr bis 16:00 Uhr	Abholzeit, Freispiel
16:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Spätdienst für alle Gruppen mit Freispiel drinnen in der Mondgruppe oder draußen

### 3.5. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

**„Jeder Einzelne ist ein Tropfen, gemeinsam sind wir ein Meer!“**  
(Ryunosuke Sataro)

Das Team unserer Kindertagesstätte setzt sich folgendermaßen zusammen:

- Ein Pastor / eine Pastorin als Trägervertreter\*in
- eine Kindertagesstättenleitung
- Erzieher\*innen als Gruppenleitungen
- Erzieher\*innen und sozialpädagogische Assistenten\*innen als weitere Fachkräfte in den Gruppen oder als Springkräfte
- Heilpädagogen\*innen für die Begleitung von Integrations- oder Frühfördermaßnahmen
- Küchenfachkräfte und Reinigungsfachkräfte
- Hausmeister

Wir begleiten Erzieher\*innen und Sozialpädagogische Assistenten\*innen während der Ausbildung und betreuen sie in den entsprechenden Praktika.

Alle Mitarbeiter\*innen unserer Kindertagesstätte verstehen sich als Team und gestalten ihre Zusammenarbeit mit Wertschätzung, Respekt und Verantwortung.

Die regelmäßigen Dienstbesprechungen und deren Protokolle sowie die Umlaufmappe dienen den pädagogischen Fachkräften zur Information und zum Austausch.

Allen pädagogischen Fachkräften stehen, neben den Gruppenarbeitszeiten, wöchentliche Zeiten für folgende Arbeiten zur Verfügung:



- Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit
- Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien
- Gruppenteambesprechungen
- Dienstbesprechungen

Für Fort- und Weiterbildungen können die Mitarbeiter\*innen freigestellt werden. Die Kindertagesstätte schließt für interne Teamfortbildungen (z. B. Supervision, Qualitätsentwicklung, Teamentwicklung usw.) an zwei Tagen im Jahr.



### 3.6. Verpflegung und Mahlzeiten

**„Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.“** (Winston Churchill)

Die Kinder unserer Kindertagesstätte nehmen die Mahlzeiten in ihren Gruppenräumen zu sich. Für das Frühstück und die Kaffeepause bringen die Kinder eine ausgewogene Zwischenmahlzeit von zu Hause mit. Die Gruppen organisieren mit Unterstützung der Eltern regelmäßig unterschiedliche Frühstücksangebote, bei denen das Frühstück oder ein Frühstücksbuffet mit den Kindern vorbereitet wird.

Täglich bietet unsere Kindertagesstätte (nach Anmeldung und gegen Entgelt) eine warme, ausgewogene Mittagsmahlzeit an. Diese wird täglich von unserer Küchenkraft frisch zubereitet. In jeder Mittagsmahlzeit wird Gemüse verarbeitet oder Obst und Rohkost werden dazu gereicht.

Individuelle Bedürfnisse, wie z.B. Nahrungsunverträglichkeiten oder religiöse Traditionen können weitestgehend berücksichtigt werden. Die Kinder bewerten mit den pädagogischen Fachkräften das Mittagessen und geben Rückmeldung zur Qualitätsverbesserung an die Küchenfachkraft und äußern Wünsche.



## 4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

„Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen. Wir wollen ihnen gute Begleiter sein.“ (Verfasser Unbekannt)

### 4.1. Unser Bild vom Kind

Wir sehen jedes Kind, unabhängig von Aussehen, Alter, Größe, Geschlecht, Hautfarbe und Herkunft, als ein von Gott gewolltes und geliebtes Geschenk, das als Individuum mit seiner eigenständigen Persönlichkeit und seinen eigenen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht.



Kinder sind in unseren Augen wissbegierige, neugierige, forschende, wahrnehmende, begeisterungsfähige und lernende Wesen. Jedes Kind hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo und seine eigene kulturelle, familiäre und persönliche Vorerfahrung, die sich in seinem Verhalten, seinem Spiel, in seiner Sprache, im Malen und Zeichnen, in seiner Bewegung und seinen Träumen äußert. Kinder stehen als soziale Wesen in ständigem Austausch mit ihren Mitmenschen und ihrer Umwelt.

Wir betrachten jedes Kind als vollwertiges Mitglied der Gruppe mit dem Recht auf Mitbestimmung. Das Erlernen, Regeln in der Gruppe einzuhalten und Grenzen zu respektieren, ist dabei genauso wichtig wie der Umgang mit Freiräumen. Wir sind uns dabei unserer Vorbildfunktion bewusst, achten auf eine freundliche, wertschätzende Ansprache der Kinder und schaffen in der Kindertagesstätte eine vertrauensvolle Atmosphäre.

### 4.2. Unser Bildungsverständnis

§22 (3) SGB VIII

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, an den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

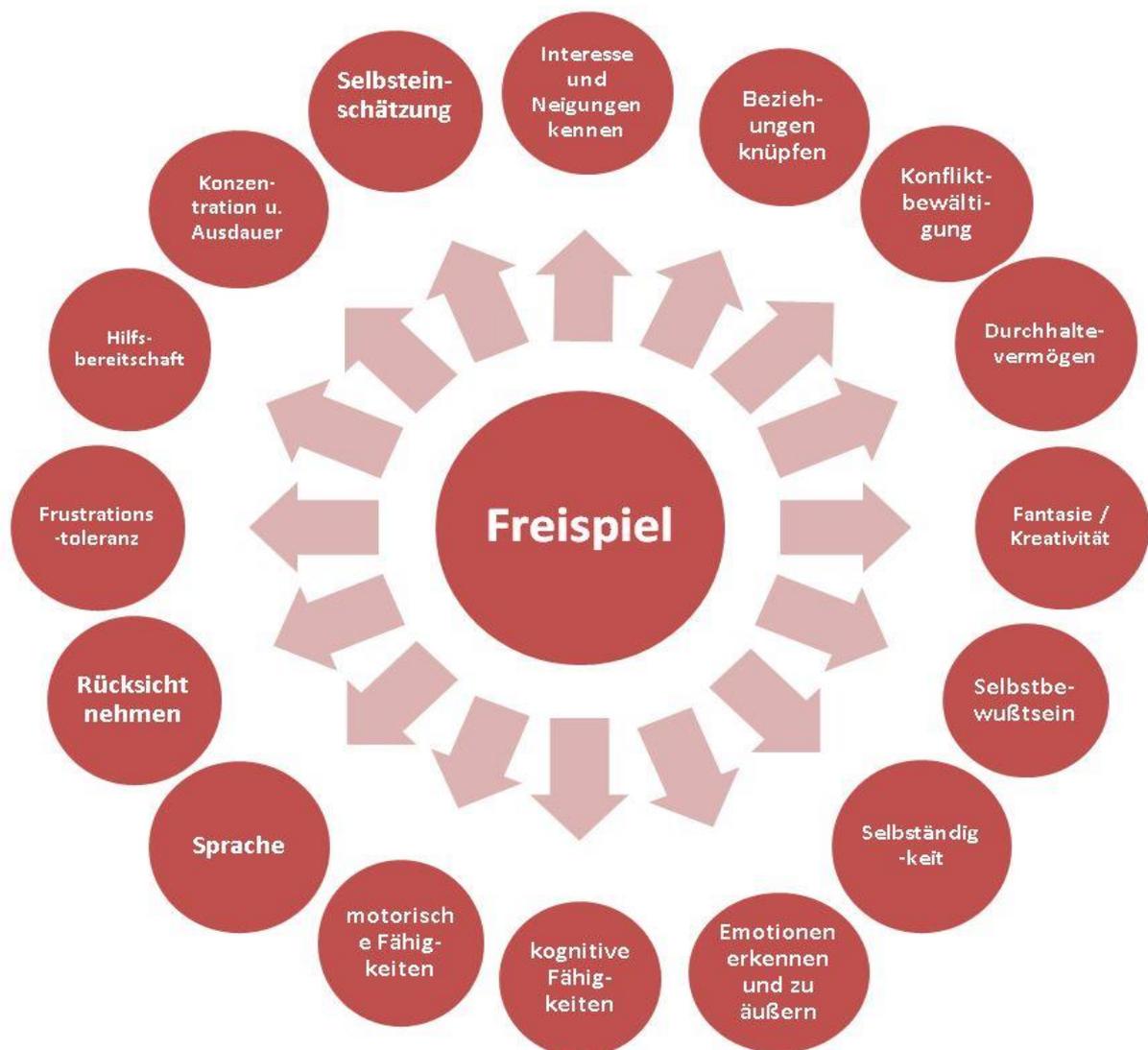
Kinder entfalten sich in ihrer individuellen Persönlichkeit und können ihre Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz entwickeln, indem wir eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufbauen. Wir begegnen den Kindern wertschätzend, respektvoll, offen, einführend und freundlich und verstehen Bildung als einen Prozess der Selbstbildung.



Unsere Aufgaben im Rahmen der Bildungsförderung:

- Wir berücksichtigen die Unterschiede aller Beteiligten.
- Wir nehmen die Gefühle, Wahrnehmungen und Bedürfnissen der Kinder ernst.
- Wir reflektieren uns regelmäßig (Bewertung des eigenen Handelns).
- Wir binden die Eltern ein.
- Wir schaffen Räume für eigenaktives und kreatives Tun der Kinder.
- Wir begleiten die Kinder und regen sie an.
- Wir gestalten mit den Kindern gemeinsam den Alltag.
- Wir ermöglichen den Kindern, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Als Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung des Kindes hat das Freispiel für uns und die Kinder einen hohen Stellenwert. Das Spiel ist die kindliche Form der Auseinandersetzung mit dem Leben. Spielen und Lernen sind in dieser Altersstufe eng miteinander verbunden. Im Spiel schult das Kind, wie in der Grafik dargestellt, alle wichtigen Fähigkeiten, die es für sein Leben benötigt.



### 4.3. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir möchten, dass die Kinder bei uns Geborgenheit, Vertrauen, Verlässlichkeit und Freude erfahren. Es ist uns wichtig, dass die Kinder gerne zu uns kommen und sich bei uns wohl fühlen. Wir möchten die Kinder auf ihrem individuellen Weg zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit unterstützen und wünschen uns, dass sie:

- einen respektvollen Umgang miteinander erleben und erlernen,
- Wertschätzung erfahren,
- Offenheit und Toleranz erleben und erlernen,
- Gemeinschaft erleben und gestalten,
- Selbständigkeit entfalten und Selbstbewusstsein entwickeln,
- ein positives Bild von sich und der Welt erlangen,
- in ihrer Sprachentwicklung gefördert werden,
- vielfältige Sacherfahrungen machen,  
und christliche Wertvorstellungen entwickeln!

**„Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg.“** (Laozi)



#### 4.4. Unser pädagogischer Ansatz – der Situationsansatz

Zur Erreichung unserer Ziele, sowie im Hinblick auf unser Bild vom Kind und unserem Bildungsverständnis entsprechend, orientieren wir uns in der pädagogischen Arbeit an dem Situationsansatz. Dabei berücksichtigen wir alle Bildungsbereiche. Der Situationsansatz bietet die Möglichkeit, jedem einzelnen Kind mit all seinen Bedürfnissen und Besonderheiten gerecht zu werden.

**Ziel des Situationsansatzes ist es, die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit sie ihre Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz auf- und ausbauen.**

Selbstkompetenz	Ich bin mit mir zufrieden, ich kann mit meinen eigenen Gefühlen umgehen. Ich kann <b>selbstständig fühlen, denken, bewerten und handeln</b> .
Sozialkompetenz	Ich kann die Gefühle anderer Menschen wahrnehmen, verstehen und damit umgehen. ( <b>Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Rücksichtnahme</b> usw.)
Sachkompetenz	Ich kann vieles...ich weiß vieles...! Kompetenzen, <b>Allgemeinwissen, Fachwissen, Sprache(n)</b> zu beherrschen.

Unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituationen der Kinder (Alter, soziokultureller Hintergrund, familiäre Situation, etc.) gestalten die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit im Austausch mit den Kindern und Eltern. Sie beruht auf Situations- und Gruppenanalysen, greift Schlüsselsituationen im Leben der Kinder auf und macht diese zum Gegenstand der pädagogischen Arbeit.

Die Inhalte werden dabei von den Kindern mitbestimmt und sie bekommen Zeit und Raum für eigene Gestaltungsideen. Im Alltag unserer Kindertagesstätte wird es wie folgt gelebt:

- Wir beobachten die Kinder regelmäßig und dokumentieren z.B. Spielsituationen, Handlungen, Interessen, Wünsche, Fragen und Gesprächsinhalte und machen sie, unter Berücksichtigung der Gruppen- und Situationsanalysen, zum Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir planen Aktivitäten und Projekte mit den Kindern und reflektieren diese nach der Durchführung gemeinsam.
- Wir unterstützen die Kinder in alltäglichen Situationen und regen sie zum selbstständigen Handeln an.
- Wir ermöglichen den Kindern den Zugang zu neuen Erfahrungen, Erlebnissen und Sachwissen.
- Wir machen unsere Arbeit transparent und beteiligen die Eltern und Familien.

Im Folgenden wird die Umsetzung der „Querschnittsdimensionen“ aus den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein vor dem Hintergrund des Situationsansatzes beschrieben.



#### 4.4.1. Lebenslagenorientierung und Sozialraumorientierung

Lebenslagenorientierung heißt, die individuellen Lebenslagen der Kinder zu kennen und in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. Daher legen wir großen Wert auf den täglichen Austausch mit den Kindern, den Eltern und Bezugspersonen der Kinder. Wir geben den Kindern täglich den Raum und die Möglichkeit aus ihrem Alltag zu berichten und laden zum Austausch mit den Eltern regelmäßig zu Elterngesprächen und Elternabenden/ treffen ein. Wir nutzen Aktivitäten wie z.B. Familienausflüge, Gottesdienste und gemeinsame Feste zum näheren Kennenlernen. In schwierigen Lebenssituationen unterstützen wir die Kinder und ihre Familien und vermitteln auf Wunsch Kontakte zu Hilfsangeboten außerhalb unserer Einrichtung.

Die Orientierung am Sozialraum meint, sich am Lebensumfeld des Kindes zu orientieren und ihnen neue Räume zu eröffnen, indem wir die Ressourcen unseres Stadtgebietes nutzen. Dazu gehören Ausflüge in die nähere Umgebung und ein Leben mit und in der Natur. Wir stehen in regelmäßigem Kontakt zu öffentlichen Einrichtungen und können z.B. spannende Besuche bei der Polizei, der Feuerwehr, der Bücherei, dem Sportverein oder in die örtlichen Grundschulen unternehmen. Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der Kirchengemeinde Plön. Kirchenbesuche, Gottesdienste und Feste der Gemeinde, sowie die regelmäßigen Besuche der Pastoren\*innen und des Kantors gehören zu unserem Alltag.

#### 4.4.2. Partizipation

Partizipation heißt, an Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, Anteil zu haben. Die Kinder lernen durch altersgerechte Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (z.B. Meinungsbuch/ Meckerkasten), ihre Anliegen und Bedürfnisse zu äußern und sich selbstwirksam zu erleben. Wir sind hierbei Ansprechpartner und Moderator. Es geht nicht darum, den Kindern jeden Wunsch zu erfüllen, sondern gemeinsam mit ihnen Wege zu finden und Lösungen zu erarbeiten, um ihre Anliegen und Bedürfnisse vortragen zu können. Wir setzen uns gemeinsam mit Konfliktsituationen auseinander, diskutieren Regeln und ändern diese gegebenenfalls. Kinder übernehmen Verantwortung für sich und die Gemeinschaft.

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, in Entscheidungen, die sie selbst oder die Gruppe betreffen, mit einbezogen und beteiligt.

Zum Beispiel:

- wählen sich die Kinder ihren Spielpartner, den Spielort und das Spielmaterial selbst aus/ können die Kinder andere Gruppen besuchen
- dürfen die Kinder in einer kleineren Gruppe allein draußen spielen
- sind die Kinder an bestimmten Abläufen beteiligt (Briefkasten leeren, Post verteilen, Getränke aus der Küche holen, Tisch auf- und abdecken)
- beteiligen sich die Kinder bei der Entscheidung, wohin der nächste Ausflug gehen soll
- wird die Rollenverteilung bei Aufführungen diskutiert
- gibt es in den Gruppen ein „Meckerbuch/ einen Meckerkasten“, dort wird festgehalten was die Kinder positiv oder negativ empfunden haben



- finden regelmäßig Gruppenkreise statt, hier können die Kinder ihre Anliegen vorbringen
- werden die Gruppenregeln zu Beginn eines jeden Kitajahres gemeinsam entwickelt und besprochen
- wird regelmäßig anhand eines Kinderfragebogens nach Wünschen, Vorstellungen, Plänen, Vorlieben und Ängsten der Kinder gefragt
- dürfen Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen und trinken möchten
- entscheiden die Kinder, ob sie die Hilfe eines Erwachsenen in Anspruch nehmen möchten (z. B. beim Toilettengang oder beim An- und Ausziehen)
- dürfen die Kinder entscheiden, wer sie wickeln darf
- werden bei Neuanschaffung von Spielmaterialien die Kinder mit einbezogen bzw. nach dessen Beobachtung Materialien ausgesucht

In dem Prozess der Partizipation berücksichtigen wir zum einen konkrete Äußerungen der Kinder sowie unsere Beobachtungen ihres Verhaltens und ihres Spiels. Zum anderen nutzen wir die Ergebnisse unserer regelmäßigen Kinderbefragungen, um die Wahrnehmungen und Wünsche der Kinder zu erfassen und entsprechend darauf einzugehen.



#### 4.4.3. Interkulturalität und Inklusion

**„Kinder verfügen über zwei Superkräfte: Die bedingungslose Liebe und das völlige Fehlen von Vorurteilen.“ (Verfasser unbekannt)**

In unserer Kindertagesstätte berücksichtigen wir nicht nur das Zusammentreffen von Erwachsenen und Kindern unterschiedlicher Lebenswelten, sondern auch unterschiedlicher Kulturen (Interkulturalität) und unterschiedlicher körperlicher, geistiger und seelischer



Grundvoraussetzungen (Inklusion). Die dadurch entstehende Vielfalt betrachten wir als Selbstverständlichkeit und sehen sie als Bereicherung für unsere Einrichtung. In beiden Bereichen wirken wir Vorurteilen und Ausgrenzung entgegen, indem wir mit allen Beteiligten darüber sprechen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst, der Vielfalt gegenüber aufgeschlossen und neugierig. Wir regen die Kinder an, Fragen zu stellen und Antworten zu finden und suchen dabei nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden, die wir wertschätzend betrachten.

Mit Blick auf die kulturelle Vielfalt:

- sind alle Familien und deren Kinder bei uns willkommen
- nehmen wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an
- nehmen wir unsere eigene Kultur und unseren Glauben bewusst wahr
- öffnen wir uns den verschiedenen Familien und deren Kulturen, Traditionen und Festen, um diese ggf. in unseren Alltag einzubeziehen
- singen wir gemeinsam Lieder in verschiedenen Sprachen, ist unsere Bücherei mit Bilderbüchern in verschiedenen Sprachen ausgestattet
- respektieren wir die Familiensprache des Kindes und verstehen die Zweisprachigkeit als Gewinn
- nutzen wir die Zweisprachigkeit unserer Fachkräfte zum Übersetzen z.B. in Elterngesprächen
- stellen wir Informationen, wenn möglich, in mehreren Sprachen zur Verfügung

Mit Blick auf die die Vielfalt der Grundvoraussetzungen:

- gestehen wir jedem Kind sein eigenes Lerntempo zu
- unterstützen wir jedes Kind dabei, seine Kompetenzen und Lerninteressen zu erkennen und weiterzuentwickeln
- ist in unserer Kindertagesstätte, im Rahmen des Bundesprojektes „Sprachkita“, eine Fachkraft für Sprache als Multiplikatorin eingestellt
- sind Fallbesprechungen ein fester Bestandteil in den Teamsitzungen
- tauschen wir uns regelmäßig über die Entwicklung der Kinder mit den Eltern aus
- beraten und unterstützen wir die Familien bei der Beantragung von Förder- und therapeutischen Maßnahmen
- ermöglichen wir in den Gruppen Einzelintegrationsmaßnahmen und reduzieren ggf. die Gruppenstärke
- sind Heilpädagogen\*innen als Fachkräfte vor Ort Teil des Teams
- arbeiten wir eng mit externen heilpädagogischen Fachkräften, Therapeuten\*innen und dem Amt für Gesundheit/ für Soziales zusammen

#### 4.4.4. Genderbewusstsein

Wir begleiten und unterstützen die Kinder beim Kennenlernen und wertfreien Erleben der unterschiedlichen Geschlechterrollen.

Kinder begegnen sich mit individuellen geschlechtsspezifischen Erfahrungen und wir geben ihnen Raum, um ihre entsprechenden Interessen angemessen auszuleben und auch

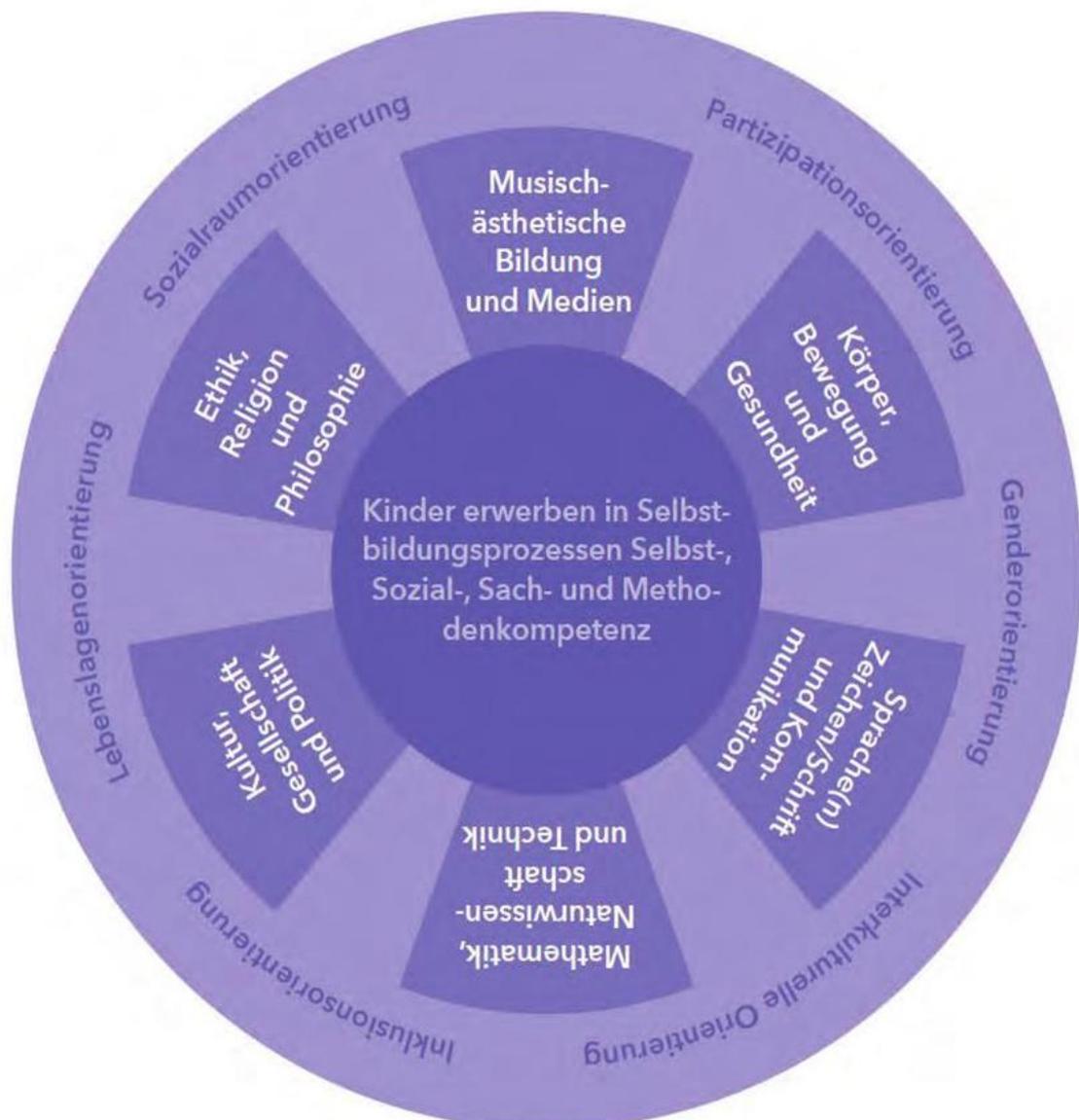


rollenuntypische Erfahrungen sammeln zu können. So orientieren sich beispielsweise Angebote und Ausflüge an den Interessen und Wünschen der Kinder und werden nicht dem Geschlecht zugeordnet. Die Gestaltung des Gruppenraumes mit Puppenecke, Bauteppich oder Verkleidungskiste gibt allen Kindern gleichermaßen die Chance, in andere Rollen zu schlüpfen und Erfahrungen zur eigenen Identifikation zu sammeln.

Entscheidend für unseren Alltag ist, dass die Geschlechter als gleichberechtigt wahrgenommen und Ausgrenzungen vermieden werden.

## 5. Bildungsbereiche

Bei der Entdeckung und Aneignung der Welt begegnen Kinder vielen Themen, die sich in sechs Bildungsbereiche unterteilen lassen. Diese Unterteilung ist sehr theoretisch, weil Kinder ihre Kompetenzen im Alltag immer in mehreren Bildungsbereichen gleichzeitig ausbauen. Dennoch stellen wir im Folgenden alle Bildungsbereiche aus den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holsteins im Einzelnen vor.



### 5.1. Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Kinder nehmen die Welt mit allen Sinnen wahr und verleihen ihr Ausdruck.

Der musisch-ästhetische Bildungsbereich umfasst die sinnlichen Erfahrungen und Wahrnehmungen sowie musikalische, rhythmische, gestalterische und mediale Aktivitäten im Alltag. Kinder erschließen sich über ihre Sinne die ihnen unbekannte Welt.

Ästhetische Erfahrungen bilden die Grundlage für kindliches Denken. Ziel der musisch-ästhetischen Bildung ist es, die vielfältige Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu erhalten und zu erweitern.

Kinder können bei uns u.a. Erfahrungen sammeln:

- mit verschiedenen Gestaltungsmaterialien (z.B. Sand, Matsch, Knete, Ton, Farbe, Papier, Stoff) im Freispiel oder in gezielten Angeboten
- mit Fingerspielen und Gedichten und Phantasiegeschichten
- beim Musizieren, Singen und Tanzen
- beim Verkleiden und Theater spielen
- in freien Rollenspielen
- bei der gemeinsamen und gezielten Nutzung verschiedener Medien wie Tonies, Kassetten, CDs, Büchern, Videos etc.



### 5.2. Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

Kinder lieben Bewegung, sie kriechen, gehen, laufen, springen, schaukeln, heben, drehen, stoßen und vieles mehr.

Der Bildungsbereich „Körper, Gesundheit und Bewegung“ umfasst die Wahrnehmung des eigenen Körpers, die Bewegung als Grundbedürfnis der Kinder und Kontaktmittel mit anderen und der Umwelt. Auch die Gesundheit im Sinne einer Achtsamkeit für den eigenen Körper als Grundlage seelischen und körperlichen Wohlbefindens fällt in diesen Bildungsbereich. Ziel in diesem Bildungsbereich ist es insbesondere Kindern zu ermöglichen, sich und die Welt durch Bewegung und mit allen Sinnen zu entdecken.



Kinder können bei uns u.a. Erfahrungen sammeln:

- in alltäglichen Bewegungsangeboten ihrer Gruppen (z.B. Kreisspiele)
- auf unserem zur Bewegung anregenden Außengelände
- während unserer Ausflüge zu Spielplätzen oder in den Wald
- bei den wöchentlichen Sportstunden in Kooperation mit dem TSV Plön
- während der Entspannungs- Schlafzeit nach dem Mittagessen
- beim Händewaschen, Zähneputzen, Trösten, Waschen und Wickeln
- beim Essen und der gemeinsamen Zubereitung von Zwischenmahlzeiten
- beim Essen unserer vielfältigen und frischen Mittagsmahlzeit

### Spielbereich der Sonnen-, Mond- und Sternengruppe



### 5.3. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit Anderen sprechen und denken

Kinder sprechen „hundert“ Sprachen und alle sind es wert unterstützt zu werden. Der Bildungsbereich „Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation“ umfasst Sprache als Denkstruktur und wichtiges menschliches Kommunikationsmittel durch Laute, Gestik, Mimik, Gebärden, Bilder, Zeichen und vieles mehr. Grundlagen der Sprache sind die Wahrnehmung und die Bewegung. Ziel in diesem Bildungsbereich ist es, die Entwicklung von Sprache zu unterstützen, d.h. die Freude am Sprechen zu fördern sowie die Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz auszubauen.

Kinder können bei uns u.a. Erfahrungen sammeln:

- im Dialog mit den Kindern und den Fachkräften (einzeln und in der Gruppe)
- durch das aktive Zuhören der Fachkräfte



- beim gemeinsamen Singen und Musizieren
- in täglichen Kreisspielen in der Gruppe
- beim Vorlesen von Büchern und Geschichten, bei Fingerspielen, Reimen und Gedichten
- in verschiedenen Projekten wie z.B. „Zikita“ (Zeitung in der Kita), SPRINT oder die Förderung der phonologischen Bewusstheit
- mit verschiedenen Medien
- mit der Nutzung von Gebärden, Symbolen und kindgerechten Abbildungen

Alle pädagogischen Fachkräfte haben bis 2025 lt. KitaG eine Weiterbildung zur Fachkraft für alltagsintegrierte Sprachbildung absolviert.

### 5.3.1. Bundesprojekt „Sprach-Kita“

Unsere Kindertagesstätte wird 2016 im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kita“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziell gefördert. Die Bundesregierung stärkt mit dem Programm „Sprach-Kitas, weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, die notwendige Qualifikation der Fachkräfte in den Kindertagesstätten in den Schwerpunkten, alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit den Familien.

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen und beruflichen Erfolg sowie die gesellschaftliche Integration. Altersgemäße Sprachkenntnisse sind schon im Vorschulalter wichtig, damit die Kinder von Anfang an gleiche Bildungschancen haben. Vielen Problemen, die durch mangelnde Teilhabe an der Sprach- (und damit auch Kultur-gemeinschaft) entstehen, kann daher durch sprachliche Bildung vorgebeugt werden. Sprachliche Bildung sollte so früh wie möglich beginnen und in den Alltag integriert werden. Bedeutsame Personen für das Kind, wie Eltern aber auch vertraute Erzieher\*innen, sollten aktiv in den Förderprozess einbezogen werden.“ (<https://sprach-kitas.fruehechancen.de/themen/sprachliche-bildung/>) Als Teil des Programms hat unsere Einrichtung seit 2016 eine zusätzliche Fachkraft für sprachliche Bildung eingestellt. Diese unterstützt das Team als Multiplikatorin bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und initiiert Projekte, um die Zusammenarbeit mit den Familien zu verbessern. Im Rahmen von Teamtagen, Fortbildungen und Elternabenden beschäftigt sich das Team u.a. intensiv mit der inklusiven Pädagogik und erarbeitete ein sexualpädagogisches Konzept. Die Fachkraft für sprachliche Bildung wird wiederum im Verbund von einer externen Fachberatung mit dem Ziel der kontinuierlichen und prozessbegleitenden Qualitätsentwicklung begleitet.



#### 5.4. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

Kinder haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen. Mathematik, als Lehre von Zahlen, dient uns alltäglich als Vergleichsinstrument und bildet die Grundlage zum Erkennen von Strukturen. Naturwissenschaften suchen nach Erklärungen für Phänomene in der Natur. Technik dient dazu, die Erkenntnisse aus Mathematik und Naturwissenschaften nutzbar zu machen. Ziel der Beschäftigung mit diesem Bildungsbereich ist es, die kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern. Kinder können bei uns u.a. Erfahrungen sammeln:

- im Alltag, im Freispiel und in Projekten, z.B. beim Treppenstufen zählen, beim Malen und Farben mischen, beim Basteln und Gestalten, bei der Pflege unserer Hochbeete im Garten, beim Schaukeln, Buddeln, Bauen usw.
- bei angeleiteten Experimenten
- bei Naturbeobachtungen bei Waldspaziergängen
- beim Kennenlernen von Strukturen im Jahres- und Wochenablauf
- beim regelmäßigen Zählen, Messen und Sortieren
- beim gemeinsamen Aufräumen

#### 5.5. Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mitgestalten

Kinder leben in einer bunten Welt und damit mitten in einer Kultur, in einer Gesellschaft und im politischen Geschehen. Politik versteht sich als Gestaltung dieses Zusammenlebens. Ziel in diesem Bildungsbereich ist es, Kindern zu ermöglichen, das Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten.

Kinder können bei uns u.a. Erfahrungen sammeln:

- im täglichen Miteinander mit Offenheit und Toleranz
- bei regelmäßigen Kinderbefragungen und der gemeinsamen Auswertung
- im Umgang mit Konflikten und Beschwerden (Meckerkasten, Meinungsbuch)
- beim gemeinsamen Besprechen von Regeln
- bei Gemeinschafts- und Gruppenspielen
- bei der gemeinsamen Planung, Durchführung und Auswertung von Projekten, Ausflügen, Festen, Gottesdiensten usw.
- im gemeinsamen Spiel mit Materialien und Büchern aus verschiedenen Kulturen



## 5.6. Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

Kinder beschäftigen sich mit Sinnfragen. Sie fragen nach Gut und Böse, nach Richtig und Falsch, nach dem Warum.

Der Bildungsbereich „Ethik, Religion und Philosophie“ umfasst die Beschäftigung mit Werten, dem Glauben an Gott bzw. das Göttliche oder die Frage nach dem, was es jenseits des Begreifbaren gibt. Auch die Weisheitsliebe und das Streben nach Erkenntnis gehören dazu. Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, Kindern zu ermöglichen, sich Werteorientierungen anzueignen und sich mit dem, was jenseits des Begreifbaren zu liegen scheint, zu beschäftigen. In unseren Gruppen arbeitet jeweils mindestens eine Fachkraft mit „theologisch religionspädagogischer Grundqualifizierung“.

Kinder können bei uns u.a. Erfahrungen sammeln:

- beim gemeinsamen, wertfreien Fragen und Staunen über Gott und unsere Welt
- in Gesprächen über „Gut und Böse“ und „Richtig und Falsch“
- beim Kennenlernen von christlichen Inhalten und Wertvorstellungen, z.B. mit biblischen Geschichten, Gottesdiensten und religionspädagogischen Einheiten.
- bei Angeboten während des Kirchenjahres (Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten...)
- bei den regelmäßigen Besuchen des Pastors/ der Pastorin
- in Gesprächen und Aktivitäten zu verschiedenen Religionen, deren Rituale und Feste



**„Die Geburt Jesu in Bethlehem ist keine einmalige Geschichte, sondern ein Geschenk, das ewig bleibt.“ (Martin Luther)**



## 6. Beobachtung und Dokumentation

Kinder haben unterschiedliche Interessen, Fragen und Kompetenzen. Die Dokumentation und Auswertung verschiedener Beobachtungsinstrumente nutzen wir, um zu verstehen, was die Kinder in der Gruppe beschäftigt. Auf dieser Grundlage können wir die Entwicklung der Kinder einschätzen und mit ihnen gemeinsam situationsorientierte Projekte planen, durchführen und auswerten.

- Erkunden und verstehen: Was beschäftigt das einzelne Kind, was beschäftigt die Gruppe?
- Planen: Für welche Ziele und Themen entscheiden wir uns, was wollen wir tun, wie wollen wir vorgehen?
- Handeln: Wie setzen wir die Planung um?
- Auswerten: Was ist geschehen, was machen wir beim nächsten Mal?

Folgende Dokumentations- und Beobachtungsinstrumente nutzen wir, um die Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse der Kinder zu verstehen und zu begleiten:

- Beobachtungsbogen der Eingewöhnungszeit für den Austausch mit den Eltern
- Beobachtungssystem „Grenzsteine der Entwicklung“ für die Einschätzung der einzelnen Entwicklungsbereiche
- Entwicklungstest ET 6-6 für die differenzierte Entwicklungseinschätzung, um festzustellen, ob besondere Fördermaßnahmen in den Blick genommen werden sollten
- Entwicklungsprofil für die Vorschulkinder zum Übergang in die Grundschule
- genaues Zuhören in Gesprächen mit den Kindern, Kinder im Freispiel beobachten (Sammlung von Beobachtungen und Situationen werden z.B. im Gruppentagebuch dokumentiert)
- Dokumentation des Kitaalltages der Kinder im Portfolio (Zeichnungen, Fotos, Äußerungen)
- Aussagen und Äußerungen aus den Meinungsbüchern/ Meckerkästen
- Auswertungsbögen zur Reflexion der eigenen Arbeit (z.B. Feste, Projekte)

Allen Gruppen stehen Tablets, Laptops und digitale Kameras für die Dokumentation zur Verfügung.

## 7. Gestaltung von Übergängen

Wir begleiten die Kinder und ihre Familien beratend und unterstützend bei allen zu gestaltenden Übergängen. Diese beginnt mit dem ersten Kontakt (Aufnahmeverfahren) und endet mit dem Austritt des Kindes aus der Kindertagesstätte. Das Aufnahmeverfahren und die Kriterien zur Aufnahme sind in der Benutzungsordnung festgehalten und stets aktualisiert für Interessierte auf der Homepage der Kirchengemeinde [www.kirche-ploen.de](http://www.kirche-ploen.de) einsehbar.



## 7.1. Eingewöhnung in der Krippe oder Kindertagesstätte

Das Eingewöhnungskonzept unserer Krippe/Kita orientiert sich an den Phasen/ Schritten des Berliner Eingewöhnungsmodells.

Die sanfte Eingewöhnung ruht auf zwei wichtigen Säulen:

1. den Bezugspersonen und 2. der Behutsamkeit.

Das Kind wird zur Eingewöhnung immer von einer seiner wichtigsten Bezugspersonen begleitet, in der Regel also Mutter oder Vater. In der Sicherheit, Mutter oder Vater sind da, es kann mir nichts passieren, fällt es ihm leichter, sich in der Krippe einzuleben und Beziehungen zu den Erziehern und den anderen Kindern aufzubauen. Das Kind wird nicht überfordert oder unter Druck gesetzt. Dadurch fühlt es sich auch langfristig wohler in der Gruppe und kann sich besser entwickeln und besser lernen.

### **Dauer der Eingewöhnung**

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Eingewöhnung in der Regel ein bis ca. drei Wochen umfasst. Das Tempo bestimmt am Ende aber das Kind: Wir passen die Eingewöhnungszeit individuell an. Jedes Kind hat sein eigenes Temperament, eigene Bindungserfahrungen und individuelles Verhalten und somit dauert die Eingewöhnung unterschiedlich lang.

### **Schritt 1: Information der Eltern- Schnuppertag**

Der erste Teil der Eingewöhnung richtet sich an die Eltern. Sie werden von uns über den Ablauf der Eingewöhnung informiert – in dem Aufnahmegespräch mit der Leitung der Kindertagesstätte, auf dem Informationse Elternabend im Gespräch mit den Fachkräften der Gruppe und schriftlich mit dem Eingewöhnungskonzept/ der Aufnahmemappe. Aber auch wir benötigen Informationen. Zum Beispiel: Womit spielt das Kind oft, was isst es gern, was mag es nicht? Welche Worte und Gesten benutzt es, um sich verständlich zu machen (Fragebögen)? Vor der eigentlichen Eingewöhnung laden wir die Eltern mit ihrem Kind zu einem Schnuppertag in die Krippe/ Kita ein, zum weiteren Austausch mit den Fachkräften, zum ersten Kontakt mit dem Kind, zum Kennenlernen der Umgebung. Wir stehen den Eltern während der gesamten Eingewöhnungszeit beratend im engen Austausch zur Seite.

### **Schritt 2: Die Bezugsperson bleibt in der Kita/ Krippe**

In den ersten Tagen der Eingewöhnung besucht das Kind die Krippe/ die Kita mit den Eltern zusammen und nur für kurze Zeit. In der Regel starten wir mit ein bis zwei Stunden. Wir nehmen behutsam Kontakt zum Kind auf, laden es bereits ein, an Aktivitäten teilzunehmen und versuchen vorsichtig, eine Beziehung zu ihm aufzubauen. Die Eltern verhalten sich eher passiv, abwartend und schauen zu, übernehmen und begleiten aber noch das Wickeln und Füttern.

### **Schritt 3: Erster Trennungsversuch**

Wir schlagen einen ersten Trennungsversuch vor. Dieser kann in den ersten Tagen oder auch erst nach einer Woche stattfinden. (Die Eltern bleiben in der Einrichtung, damit wir sie jederzeit erreichen können.) Die Reaktion des Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Verläuft die erste Trennungsphase ohne Probleme, können die Eltern für einen abgesprochenen Zeitraum auch die Kita verlassen. Voraussetzung: Eltern sind jederzeit erreichbar und schnell wieder vor Ort.

### **Schritt 4: Sicherheit gewinnen – Einleben!**

Im nächsten Schritt steht der Aufbau einer guten Beziehung zum Kind im Vordergrund. Von Tag zu Tag werden in Absprache mit den Eltern die Trennungsphasen angemessen und



langsam verlängert, bis die gewünschte Betreuungszeit erreicht ist. Während dieser Phase binden wir die Kinder langsam mehr und mehr mit ins Spiel, in die Abläufe und Regeln ein. Noch muss das Kind seinen festen Platz in der Gruppe finden – Wir helfen dabei. Die Eltern bleiben weiterhin jederzeit erreichbar!

### **Schritt 5: Eingewöhnt!**

Wir geben den Eltern das „Signal“! Die Eingewöhnung ist jetzt abgeschlossen. Das Kind kommt nun gern in die Krippe/ Kita und lässt sich – falls notwendig – zuverlässig von uns trösten, wickeln und füttern.

## **7.2. Von der Krippe in die Kindertagesstätte**

Die Fachkräfte gestalten den Wechsel der Kinder innerhalb der Einrichtung von der Krippe in die Kita folgendermaßen:

- Die zuständigen Fachkräfte tauschen sich über die Kinder im Übergabegespräch aus.
- Die Kinder besuchen vor dem Wechsel ihre neue Gruppe, allein oder in Begleitung ihrer Fachkraft und lernen die Umgebung, die Kinder der neuen Gruppe und die zukünftigen Fachkräfte kennen.
- Die neuen Fachkräfte nehmen vor dem Wechsel Kontakt zu den Kindern auf. Sie gestalten gemeinsame Aktionen oder treffen sich im täglichen Freispiel auf dem Außengelände.



## **7.3. Das letzte Jahr in der Kindertagesstätte – der Übergang zur Schule**

Der Übergang zur Schule und die besondere Förderung schulpflichtiger Kinder sind im Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein in § 5 festgeschrieben. Wir haben mit unseren zuständigen Grundschulen einen Kooperationsvertrag geschlossen, in dem die Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Schule schriftlich dargestellt ist und den Wechsel erleichtern soll. Dazu gehören:

- Ein stetiger Austausch und Kontakt zwischen der Kindertagesstätte und der Schule.



- Die Weiterleitung des Entwicklungsprofils an die zuständige Grundschule, nach Einwilligung der Eltern in die Datenverarbeitung.
- Ein Elterninformationsabend in der Grundschule. Dort erhalten die Eltern ein Informationsheft „Mein Kind kommt in die Schule“, mit Anregungen zur Förderung von Kompetenzen in Hinblick auf die Schulfähigkeit.
- Gemeinsame Veranstaltungen in der Schule, z.B. Projektstage, Schulfest usw.
- Der regelmäßige Austausch und Kontakt der pädagogischen Fachkräfte und der Lehrkräfte im Arbeitskreis Kita-Schule.

Wir gestalten den Wechsel in die Schule mit den Kindern folgendermaßen:

- Die Vorschulkinder werden im Besonderen und in ihren Gruppen, entsprechend ihrer „Rolle“ als Vorschulkind, auf den Übergang zur Schule vorbereitet.  
Sie üben gemeinsam u.a.:
  - Regeln aufzustellen und einzuhalten
  - mit kleinen Enttäuschungen und Niederlagen umzugehen
  - sich in neue Gruppen zu integrieren
  - an Entscheidungsprozessen teilzuhaben
  - Rücksicht auf andere zu nehmen
  - in der Gruppe zu erzählen, anderen zuzuhören und Fragen zu stellen
  - Geduld zu haben und abzuwarten
  - Anleitungen und Ansprachen zu verstehen und auszuführen
- Im letzten Jahr vor der Einschulung treffen sich die Vorschulkinder aller Gruppen regelmäßig, um u.a. gemeinsam mit den Fachkräften das letzte Kitajahr und besondere Aktivitäten (z.B. Ausflüge zur Polizei oder Feuerwehr, Übernachtungsfreizeit usw.) zu planen und durchzuführen. Die Treffen beinhalten keine vorgezogenen schulischen Aufgaben, sondern fördern die Kinder in ihrer Selbstsicherheit und Selbstständigkeit unter Berücksichtigung aller Bildungsbereiche.
- Die Vorschulkinder können bei Bedarf im letzten Halbjahr vor der Einschulung in der Kita an der „SPRINT“ Maßnahme teilnehmen. Diese Intensive Sprachförderung richtet sich an Kinder, mit oder ohne Migrationshintergrund, die in der Entwicklung der deutschen Sprache Förderbedarf haben.
- Die Vorschulkinder erkunden in Absprache mit der Schule das Schulgebäude und den Schulhof.
- Die Vorschulkinder nehmen an Unterrichtseinheiten in der Grundschule teil.
- Die Kita und die Grundschulen haben gemeinsam ein Entwicklungsprofil erarbeitet. Es dient der Entwicklungseinschätzung des Kindes im Hinblick auf die Einschulung. Mit Einverständnis der Eltern leiten wir das Profil der Vorschulkinder vor dem Wechsel an die zuständige Grundschule weiter.
- Die Vorschulkinder werden in einem Gottesdienst aus der Kita verabschiedet und im Einschulungsgottesdienst in der Schule begrüßt.



## 8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse der Kinder. Die Bildungserfahrungen, die Kinder in der Familie machen konnten und können, sind die Grundlage, auf der wir unsere pädagogische Arbeit aufbauen.

Eltern oder andere Bezugspersonen der Kinder aus dem familiären Umfeld sind Fachleute für die Entwicklung der Kinder. Wir wünschen uns einen vertrauensvollen, offenen und regelmäßigen Kontakt zu den Eltern und freuen uns, wenn diese sich aktiv an unserem Kindertagesstättenleben beteiligen. Wünsche, Anregungen, Beschwerden und Fragen sowie positive Rückmeldungen und Lob werden konstruktiv im Team bearbeitet und dienen uns zur Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Die Basis für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern bilden:

- Gemeinsames Handeln für eine positive Entwicklung der Kinder
- Ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander
- Vertrauen zueinander
- Regelmäßiger Austausch – gegenseitige Information
- Transparenz unserer Arbeit in der Kindertagesstätte/ Krippe

Um diese Basis zu schaffen, nutzen wir:

- Das Aufnahmegespräch für das erste Kennenlernen
- Den ersten Informationselternabend für neue Eltern
- Tür- und Angelgespräche
- Die Beteiligung der Eltern in der Eingewöhnung
- Gespräche zur Reflexion der Eingewöhnung
- Gespräche zum Übergang in die Schule
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Beschwerdegespräche
- Elterntreffen, Elterncafés zum ungezwungenen Austausch
- Regelmäßige Gruppenelternabende oder Themenelternabende für alle Eltern
- Gemeinsame Feste, Feiern, Gottesdienste, Ausflüge (z.B. Lichterfest, Weihnachtsgottesdienst, Sommerfest, Verabschiedung der Schulkinder...)
- Gemeinsame Gestaltung der Portfolio-Ordner der Kinder
- Regelmäßige Elternbefragungen
- Die Teilnahme und Unterstützung der Eltern am Gruppengeschehen und bei der Durchführung besonderer Aktivitäten
- Die enge, regelmäßige Zusammenarbeit mit der Elternvertretung z.B. im Austausch mit der Leitung als Multiplikatorin des Teams
- u.v.m.

Wir informieren unsere Eltern folgendermaßen:

- mit unserer Konzeption
- auf Wunsch mit unserem Qualitätshandbuch
- anhand regelmäßiger Informationen durch Elternbriefe, Elternmails, an den Gruppeninfotafeln
- mit Aushängen der Wochenplanung/ den Dokumentationen der pädagogischen Arbeit in den Gruppen



- mit Aushängen in den Schaukästen
- über die Homepage der Kirchengemeinde Plön
- mit Fotos und Videos auf dem digitalen Bilderrahmen

### **8.1. Elternvertretung**

Die Elternvertretung lädt zwischen dem 01. August und dem 15. September zur jährlichen Elternversammlung ein. Jede Gruppe wählt dabei zwei Personen für die Elternvertretung der Kindertagesstätte und einen Delegierten/ eine Delegierte für die Vollversammlung der Kreiselternvertretung (KEV). Die delegierten Eltern wählen dort bis zum 31. Oktober eines jeden Jahres die Kreiselternvertretung, die den Eltern als Ansprechpartner auf Kreisebene dient. Die Elternvertretung dient im Wesentlichen als Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften, Kita-Leitung und dem Träger.

Die Elternvertretung wählt aus ihrer Mitte zwei Mitglieder für den Beirat der Kindertagesstätte. Dieser setzt sich weiter aus zwei Vertreter\*innen der Stadt, zwei Vertreter\*innen des Trägers, der Kita-Leitung und einer pädagogischen Fachkraft der Kindertagesstätte zusammen. Der Beirat ist als beratendes Mitglied an allen grundsätzlichen Entscheidungen der Kindertagesstätte beteiligt.

### **8.2. Umgang mit Beschwerden – Elternbefragung**

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Rückmeldungen zu unserer Arbeit und deren Qualität sind uns sehr wichtig. Wir möchten, dass sich Kinder und Eltern bei uns wohl fühlen und nehmen jede Beschwerde, Rückmeldung, Kritik, aber auch gerne ihr Lob entgegen, um dann konstruktiv, sachlich, lösungsorientiert und offen damit umzugehen. Der Umgang mit Anregungen und Beschwerden ist in unserem Qualitätshandbuch festgehalten und geregelt. Eltern haben die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse, Anregungen und Beschwerden folgendermaßen mitzuteilen:

- schriftlich oder persönlich
- direkt bei den betreffenden Fachkräften der Gruppe
- bei der Leitung der Kindertagesstätte
- bei den Elternsprecher\*innen der Gruppe
- bei den Elternsprecher\*innen des Kindertagesstättenbeirates
- bei dem Pastor/ der Pastorin oder den Vertreter\*innen des Trägers
- beim 1. Vorsitzenden des Kirchengemeinderates

Die aktuellen Kontaktdaten der Pastoren, des Trägers und der Leitung der Kindertagesstätte sind auf der Homepage der Kirchengemeinde Plön zu finden. [www.kirche-ploen.de](http://www.kirche-ploen.de)

Alle Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte sind auf einer Übersicht im Schaukasten auf dem Außengelände und in den jeweiligen Gruppen mit den Sprechzeiten ausgehängt. Ebenso die Liste der aktuellen Elternvertreter\*innen der Gruppen mit Kontaktdaten.

Die Leitung der Kindertagesstätte trifft sich regelmäßig mit den Elternsprecher\*innen zum Austausch über aktuelle Themen in den Gruppen, zu Fragen, Wünschen und Beschwerden sowie zur Planung von besonderen Aktivitäten im Kitajahr.



Im Eingangsbereich unserer Kindertagesstätte hängt ein Kasten für anonyme Anregungen, Beschwerden und Wünsche.

Regelmäßig, etwa alle drei Jahre, führt unsere Kita eine Elternbefragung durch. Eltern können auch hier zusätzlich anonym Wünsche, Fragen, Kritik anbringen. Der Fragebogen wird vorab mit der Elternvertretung, dem Team der Kita und dem Kitaausschuss erarbeitet und nach der Befragung ausgewertet und reflektiert. Die Auswertung wird für alle Interessierten in der Kita veröffentlicht.

## 9. Öffnung der Einrichtung in das Gemeinwesen (Kooperationspartner)

Wir möchten die Kinder in ihrer Gesamtentwicklung möglichst in allen Bereichen unterstützen. Um das zu erreichen, arbeiten wir mit anderen Institutionen und Fachkräften zusammen, dazu zählen Heilpädagogen\*innen, Logopäden\*innen, Physiotherapeuten\*innen, Ergotherapeuten\*innen, Kinderärzte\*innen, der Kreis Plön mit den Ämtern für Gesundheit, Familie und Jugend, der Allgemeine soziale Dienst und das Kinderschutz-Zentrum. Diese Kontakte entstehen selbstverständlich unter Berücksichtigung des Datenschutzes und werden unter der Voraussetzung der Zustimmung der Eltern geführt.

Zur Umsetzung unseres ganzheitlichen Konzeptes und zur Erreichung unserer Ziele halten wir engen Kontakt zu:

- den Grundschulen der Stadt Plön
- der Feuerwehr
- der Polizei
- der DLRG
- dem Museum
- der Stadtbücherei
- dem TSV Plön, mit wöchentlichem Kinderturnen in der Sporthalle der Breitenauschule

Das Team und die Leitung der Kindertagesstätte stehen im regelmäßigen Austausch mit:

- der Kirchengemeinde Plön / dem Träger der Kindertagesstätte
- der Kirchenkreisverwaltung des Kirchenkreises Plön-Segeberg
- der Fachberatung für Kindertagesstätten
- den Kindertagesstätten der Stadt Plön und des Kirchenkreises Plön-Segeberg
- den Fachschulen und Ausbildungsstätten für sozialpädagogische Berufe

## 10. Qualitätsmanagement

Die Ev.-Luth. Kindertagesstätte an der Osterkirche arbeitet auf der Grundlage des Qualitätsmanagementsystems des Bundesrahmenhandbuchs der BETA (Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.) und hat sich nach dem 23. Mai 2014 im Oktober 2019 erneut dem geforderten Überprüfungsaudit gestellt und wiederholt die Auszeichnung „Evangelisches Gütesiegel“ erhalten.



Der VEK (Verband Evangelischer Kindertagesstätten) ist die fachliche Prüfstelle für das Evangelische Gütesiegel. Das Evangelische Gütesiegel bedeutet: In den zertifizierten evangelischen Kitas wird der gesetzliche Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder professionell umgesetzt und mit der Botschaft des Evangeliums in einem bundesweit anerkannten Qualitätsmanagement-System zusammengeführt. Das Evangelische Gütesiegel ist eine Anerkennung der geleisteten Arbeit und besagt: „Dies ist eine ausgezeichnete Kindertageseinrichtung“. Das Team der Kindertagesstätte, die/ der Qualitätsbeauftragte und der Kitaausschuss setzen sich regelmäßig mit den Qualitätsprozessen ihrer Arbeit auseinander, prüfen, reflektieren und aktualisieren diese und befinden sich somit in einem ständigen Entwicklungsprozess ihrer Arbeit.



## 11. Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit

Die Ev. - Luth. Kindertagesstätte an der Osterkirche orientiert sich mit ihrem Angebot und ihrer pädagogischen Arbeit an folgenden Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien:

- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesförderungsgesetz – KiTaG: Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen des Landes Schleswig-Holstein
- Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig- Holstein
- Kinderschutzgesetz: Gesetz zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein

**Im Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) § 22 und im KiTaG § 19 des Landes Schleswig -Holstein Gesetz** sind die Grundsätze und Ziele der pädagogischen Förderung und deren Umsetzung in Kindertageseinrichtungen beschrieben. Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Sie sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, sowie den Familien die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung erleichtern. Die Erfüllung dieses Förderauftrages wird in dieser Konzeption und in unserem Qualitätshandbuch beschrieben und kontinuierlich weiterentwickelt.

**Die Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein** geben den pädagogischen Fachkräften Orientierung und praktische Hilfestellung, um die



Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen zu begleiten und zu unterstützen. Die praktische Umsetzung ist in dieser Konzeption und in unserem Qualitätshandbuch formuliert und dargestellt.

**Im Kinderschutzgesetz Schleswig-Holstein § 8a SGB VIII und § 2** kommt den Trägern von Kindertageseinrichtungen bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu. In einer Trägervereinbarung zwischen der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Plön und dem Kreis Plön sowie nachfolgend in dieser Konzeption und in unserem Qualitätshandbuch ist Näheres hierzu geregelt und beschrieben.

**Lt. SGB VIII §45 und Kinderschutzgesetz Schleswig-Holstein § 9** ist der Schutz von Kindern in der Einrichtung zu gewährleisten, insbesondere auch vor Gefahren, die für das Kindeswohl von den dort Beschäftigten ausgehen können. Die Gewährleistung und die entsprechenden Maßnahmen sind nachfolgend in dieser Konzeption und in unserem Qualitätshandbuch aufgeführt und beschrieben.

### 11.1. Kinderschutz

Wir verpflichten uns, für den Schutz des Kindeswohls einzustehen!

Den Kindertageseinrichtungen kommt nach § 8a SGB VIII und § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Plön hat mit dem Kreis Plön eine Trägervereinbarung nach § 8a SGB VIII geschlossen. In dieser Trägervereinbarung ist insbesondere festgehalten, dass eine Fachkraft der Kindertagesstätte, bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung, das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abschätzen und hierbei, wenn nötig, eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen muss. Wenn die Fachkräfte Hilfe für ein Kind oder eine Familie für notwendig halten, bieten sie den Eltern diese an und zeigen externe Beratungsmöglichkeiten auf. Reichen diese Hilfen nicht aus, um die Gefährdung abzuwenden oder werden sie nicht in Anspruch genommen, sind die Fachkräfte verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.

Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls:

- Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten grundsätzlich eng mit der Leitung der Kindertagesstätte zusammen und geben relevante Informationen weiter.
- Alle pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte haben eine Fortbildung zum Schutzauftrag absolviert bzw. holen diese nach Möglichkeit bei Neueinstellung nach.
- Die pädagogischen Fachkräfte besprechen und reflektieren ihre Beobachtungen in den wöchentlichen Gruppenteambesprechungen. Bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung nutzen sie das Dokumentationsverfahren aus der Trägervereinbarung.
- In den Teambesprechungen findet regelmäßig im Rahmen der „Kollegialen Beratung“ ein Austausch im gesamten Kindertagesstätten Team statt, insbesondere bei Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung.



- Mögliche Maßnahmen nach der gemeinsamen Beratung:
  - z.B. anonymisierte Beratungsgespräche mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft vom Kinderschutz-Zentrum Kiel, um die Gefährdung einzuschätzen.
  - Beratungsgespräche mit den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und der Leitung der Kindertagesstätte.
  - Bei einer offensichtlichen Kindeswohlgefährdung schaltet die Kindertagesstätte sofort den Allgemeinen Sozialen Dienst des Kreises Plön ein.
- Vor dem Einschalten des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Kreises Plön wird der Träger informiert.

Nach SGB VIII und § 9 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein sind darüber hinaus Maßnahmen zu treffen, die den Schutz von Kindern in der Kindertagesstätte gewährleisten, insbesondere auch vor Gefahren, die für das Kindeswohl von den dort Beschäftigten ausgehen können.

Konkrete Maßnahmen zum Schutz des Kindeswohls innerhalb der Kindertagesstätte:

- In Bewerbungsgesprächen wird das Kinderschutzkonzept der Kindertagesstätte thematisiert.
- Bei Einstellung neuer Mitarbeiter\*innen legen diese ein erweitertes Führungszeugnis vor, das alle fünf Jahre erneut angefordert wird.
- Alle Mitarbeiter\*innen, auch ehrenamtlich Tätige und Praktikanten\*innen, in der Kindertagesstätte unterschreiben eine Selbstverpflichtung, mit der sie sich u.a. verpflichten, Kinder vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt zu schützen und auch auf Anzeichen von Vernachlässigung zu achten. Regelmäßig wird das Kinderschutzkonzept im Rahmen des Qualitätsmanagementverfahrens vom gesamten Team der Kindertagesstätte besprochen, überprüft und ggf. aktualisiert.
- Die pädagogischen Fachkräfte sind angehalten, ihr eigenes Verhalten den Kindern gegenüber ständig zu reflektieren und sich gegenseitig Rückmeldung über die Wirkung ihres Verhaltens zu geben.
- Kollegiale Beratung findet regelmäßig Anwendung in den Teambesprechungen des gesamten Kindertagesstätten-Teams. Bei Bedarf kann Supervision / Coaching / Fachberatung genutzt werden.
- Die Leitung der Kindertagesstätte führt jährliche Personalentwicklungsgespräche mit allen Mitarbeitenden, in denen auch die Reflexion des eigenen Verhaltens und der eigenen Grenzen thematisiert werden. Der Träger führt jährlich ein Personalentwicklungsgespräch mit der Leitung der Kindertagesstätte.
- Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Leitung, wenn sie Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter\*innen wahrnehmen. Ebenso ist die Leitung Ansprechpartner für Kinder und Eltern bei Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten.
- Der Träger ist Ansprechpartner für Eltern und Mitarbeiter\*innen bei Anhaltspunkten/ Verdacht für eine Kindeswohlgefährdung durch die Leitung.
- Die Leitung der Kindertagesstätte dokumentiert Aussagen von Kindern, Eltern oder Mitarbeitenden und klärt den Sachverhalt mit dem betroffenen Mitarbeitenden.
- Die Leitung informiert den Träger.



- Der 1. Vorsitzende des Kirchengemeinderates beruft bei Bedarf seinen Krisenstab ein und berät das weitere Vorgehen.
- Der Träger nimmt seine Meldepflichten an die Heimaufsicht des Kreises Plön wahr.
- Der Träger arbeitet mit den Ermittlungsbehörden zusammen.
- Der Träger leitet gegebenenfalls arbeitsrechtliche Maßnahmen ein.

## 12. Nachwort

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Kinder sind unsere Zukunft. Sie beschenken uns durch ihre staunende Neugier und Liebe am Leben. Es liegt an uns, die kindliche Entwicklung zu unterstützen und die Wurzeln eines jeden uns anvertrauten Kindes zu pflegen, damit es zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit heranwächst.

**„Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“**

Dieses bekannte afrikanische Sprichwort macht deutlich:

Alle an der Erziehung eines Kindes beteiligten Personen tragen große Verantwortung. Die pädagogischen Mitarbeiter\*innen unserer Kindertagesstätte orientieren sich mit ihrer Arbeit an dieser Konzeption. Wir wünschen uns eine gemeinsame Entwicklungsbegleitung zum Wohl des Kindes und deshalb ist es wichtig, dass auch die Eltern unsere Konzeption lesen, sich mit unserer Arbeit vertraut machen und über unsere Ziele und Schwerpunkte informiert sind.

Diese Konzeption wurde von den Mitarbeiter\*innen der Ev.-Luth. Kindertagesstätte an der Osterkirche erarbeitet und vom Kirchengemeinderat der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Plön freigegeben.



Vorsitzender des Kirchengemeinderates

Plön, den 29.08.2022



